

HOSCH *news*

Das internationale HOSCH Magazin



- **HOSCH-Gesundheitstag**
Premiere mit Tipps, Infos und Rezepten
- **Wachstum in Lateinamerika**
HOSCH-Tochter in Peru gegründet
- **Herausforderung angenommen**
In drei Monaten von der Skizze bis zum Endprodukt
- **Zentrales Warenlager**
Neuer Standort im Süden Norwegens

Neue Herausforderungen schweißen noch enger zusammen



Die HOSCH-Geschäftsführung mit Cornelia Kill-Frech, Ansgar Frieling und Dirk Heidhues (von re.).

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir alle leben im Moment in bewegten Zeiten. Wer hätte Anfang des Jahres gedacht, dass etwas Unsichtbares so sehr sichtbar Einfluss auf unser aller Leben nehmen wird?

HOSCH ist als internationales Unternehmen unterschiedlich herausgefordert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich sehr neuen und sehr verschiedenen Themen stellen. Viele arbeiten im Homeoffice, andere dürfen noch unseren Service anbieten. Wie dies geschieht, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Positiv ist es, dass wir Projekte angehen können, die sonst im Tagesgeschäft womöglich untergehen oder immer hinten auf der Prioritätenliste stehen. Projekte, die viel bewegen können, wie ein einheitlicher Auftritt mit überarbeiteten Präsentationen oder unser neues Corporate Identity Manual. Wir arbeiten an Online-Tutorials, um unsere Schulungen zu ergänzen. Alle sind mit hohem Engagement dabei, das freut uns und schweißt noch enger zusammen.

Die HOSCH-Gruppe wächst trotz allem weiter. Wir haben HOSCH Peru aus der Taufe heben dürfen und weitere Vertriebspartnerschaften geschlossen. Es gibt eine neue, bessere Infrastruktur in Skandinavien und Malaysia für unsere Kollegen zu bestaunen mit wesentlichen Verbesserungen der jeweiligen Läger und Büros vor Ort. Sie sehen: HOSCH investiert!

Dass wir als Familienunternehmen selbstverständlich weiter an die Zukunft glauben, können Sie an unserem andauernden Engagement in der Ausbildung junger Menschen sehen. Nicht nur, dass zwei neue Auszubildende zu uns stoßen, die aktuellen Azubis haben ein tolles Nachhaltigkeitsprojekt vorgestellt, das es in sich hat. Wie diese HOSCH news!

Viel Freude beim Durchblättern wünschen Ihnen nun

Cornelia Kill-Frech

Ansgar Frieling

Dirk Heidhues

Zu unserem Titelbild:

Unser Titelbild zeigt Schweißarbeiten im Werk I am Stammsitz in Recklinghausen. Dort und auch im Werk II wird die Produktion zurzeit erheblich modernisiert und noch sicherer gemacht. So steht im Werk I demnächst eine neue Absauganlage für Rückstände beim Schweißen, und die Anzahl der Schweißkabinen erhöht sich von drei auf vier. Hinzu kommen eine neue Säge, neue Hebehilfsmittel und eine neue Beleuchtung. Im Werk II wird die Lagerfläche um 300 m² erweitert, und im zentralen Wareneingang wird ein Prüfraum mit PC-Zugang zum SAP-System den Material- und Informationsfluss optimieren.



Nur der Vierbeiner von Peter Petzold (2. von rechts) trägt beim Treffen des Teams von HOSCH do Brasil keinen Nasen-Mund-Schutz ...

HOSCH nutzt digitale Möglichkeiten

COVID-19-Pandemie: Arbeiten „auf Abstand“. Homeoffice mit Telefon- und Videokonferenzen

Die weltweite Corona-Pandemie stellt(e) die HOSCH-Unternehmensgruppe tagtäglich vor große Herausforderungen. Gefragt war und ist immer noch ein zielgerichtetes, vorausschauendes und besonnenes Handeln – und über allem steht die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Kunden und Lieferanten.

Bereits Ende Februar 2020 gab die Geschäftsführung erste Handlungsempfehlungen heraus, angefangen bei Abstandsvorgaben und dem Verzicht auf persönlichen Kontakt bis hin zur Regelung von Dienstreisen oder Konferenzen. Parallel dazu wurden in der Firmenzentrale die bereits vorhandenen Hygienemaßnahmen durch zusätzliche Seifen- und Desinfektionsmittelspender verstärkt. Als sich die Pandemie in Deutschland aus-

weitete, griffen weitere Maßnahmen: eine Schleuse am Hauptgebäude, wo Dokumente und Teile deponiert werden konnten; ein (eingeschränktes) Betretungsverbot des Werksgeländes für externe Besucher; die strikte Trennung der Werke I und II und nicht zuletzt der Abbau von Trennwänden in den Konferenzräumen, damit bei notwendigen Besprechungen die Mitarbeiter „auf Abstand“ sitzen konnten. Gleichzeitig musste das Fest zur Einweihung des neu gestalteten Innenhofes abgesagt werden – die für diesen Tag geplante Verlosung von Trikotsätzen mit dem neuen HOSCH-Logo fand daher in einem anderen, kleineren Rahmen statt (siehe dazu [Seite 15](#)).



Mike Evanitz beim Webinar mit den Vertriebsmitarbeitern.

HOSCH-Mitarbeiter, die gesundheitlich vorbelastet sind und zur Risikogruppe zählen, sowie die, die kleine Kinder haben und die Schließung von Grundschulen und KiTas bewältigen müssen, wechselten ins Homeoffice. Dank guter Datenleitungen mit Video- oder Telefonkonferenzen und Zugriffen auf alle wichtigen Dateien war dieses mobile Arbeiten bei HOSCH kein Problem – und für die Zeit nach „Corona“ ein Fingerzeig, dass in der Krise auch eine Chance liegt, die Arbeitswelt in Teilen zu verändern.

Eine weitere Chance ist die noch einmal verbesserte Kommunikation in der Gruppe, sowohl intern als auch extern. Die digitalen Möglichkeiten bei HOSCH, ob Videokonferenzen mit verschiedenster Software (z. B. Skype oder Zoom), Chatrooms oder SAP –

der weltweite Austausch untereinander klappte. Und nicht zuletzt gehört auch die vorliegende HOSCH news zur Kommunikation, denn dass auch in diesen besonderen Zeiten ein Unternehmens-Magazin erscheint, ist keine Selbstverständlichkeit.



Von Sondergenehmigungen bis hin zur Installation mit Hilfe von „Facetime“

So arbeiteten die HOSCH-Unternehmen weltweit während der COVID-19-Pandemie

HOSCH do Brasil Ltda.:

Peter Petzold teilte sein Team auf und lud aus dem Homeoffice täglich zu Skype-Konferenzen ein. Im Büro saß in jedem Zimmer nur ein Mitarbeiter, in der angrenzenden Werkstatt arbeiteten maximal zwei Personen. Die Kundenbetreuung lief „mehr oder weniger“, so Petzold, normal weiter.

HOSCH Italia S.R.L.:

Neben Spanien gehörte Italien in Europa zu den Ländern, die vom Corona-Virus am stärksten betroffen sind. Mario Del Pezzo sorgte für Schutzausrüstungen und beschränkte für Kunden und Lieferanten den Zugang zum Büro oder ins Lager. Zudem schickte er sein Team nach Beginn des Notstandes in Italien ins Homeoffice: „Am Anfang waren wir alle ziemlich besorgt, aber es stellte sich schnell heraus, dass die Arbeit am eigenen Schreibtisch nicht viel anders ist als die im Büro.“ Die Aktivitäten im Service ließen sich aufgrund der Vorschriften anfangs nicht einfach umsetzen. Dank der guten Zusammenarbeit aller Servicemitarbeiter mit ihren Kunden waren aber zumindest kurze Reisen möglich.

HOSCH Asia PLT:

Im Lockdown arbeiteten auch die Mitarbeiter in Malaysia im Homeoffice. Nur die Techniker durften ihre Arbeit fortsetzen, zum Beispiel bei Kunden in der Energiebranche. Mohammad Akmal: „Wir gehörten unter anderem in den Kohlekraftwerken Jimah und Tanjung Bin zu den systemrelevanten Dienstleistern. Die Ar-

beit unserer Service- und Technikerteams verlief absolut reibungslos, auch wenn die Anfahrt zum Kunden teilweise schwierig war, da die Polizei Straßensperren aufgestellt hatte. Wir hatten bei den Kontrollen dank einer Sondergenehmigung des Energieministeriums aber keine Probleme.“

HOSCH Company:

Seit Anfang 2020 nutzt das US-Team SAP – „und wir lieben es“, berichtet Mary Murawski über sehr gute Erfahrungen mit dem Programm während der COVID-19-Pandemie. Vor allem die Nutzung der Cloud-basierten Systeme halfen Elizabeth Barnes und Tim Fircak, die im Homeoffice saßen. Von dort aus hielten sie Kontakt mit den Außendienstmitarbeitern, verschickten Angebote und bearbeiteten Aufträge für das Lager. Die Technik nutzte auch Mike Evanitz: Er hielt ein Webinar mit elf Vertriebsmitarbeitern ab, die zu Hause feststeckten: „Ich klärte sie über die HOSCH-Produkte auf und gab Tipps zum Verkauf an ihre Kunden. Die Gruppe war sehr aufmerksam und ich bekam nach dem Meeting ein tolles Feedback.“ Den Chat-Dienst „Facetime“ nutzte Gary Parsons, um einem Kunden in Texas bei



Da schaut auch schon mal der Nachwuchs bei der Arbeit der Mama zu: Elizabeth Barnes mit Tochter Lana.

der Installation eines Abstreifers vom Typ C1V zu helfen. „Er wollte nicht bis nach der Pandemie warten und nahm die Montage selbst in die Hand. Ich konnte ihn digital durch die gesamte Installation führen, denn wo es einen Willen gibt, gibt

es auch einen Weg.“

HOSCH International (Pty) Ltd.:

Sie hätte sich liebend gerne einer anderen „ersten“ Aufgabe gestellt: Nicole Haddrill, seit Beginn des Jahres 2020 neue Personalchefin bei HOSCH International, musste gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit die Herausforderungen der Corona-Krise bewältigen. Dies schaffte sie mit Bravour, denn sie sorgte nicht nur für die nötigen Abstandsregelungen an jedem Arbeitsplatz in der Zentrale in Perth, sondern gab den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch ein Programm an die Hand, wie sie in diesen schwierigen Zeiten ihre physische und psychische Gesundheit sicherstellen können. Dieser Bereich wird sie



Nicole Haddrill, neue Personalchefin von HOSCH International, musste gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit die Herausforderungen der Corona-Krise bewältigen.

auch nach Corona beschäftigen, denn Nicole Haddrill möchte allen Angestellten ein positives Arbeitsumfeld schaffen – und zwar ganz ohne „Corona“. Nicole Haddrill war vor ihrem Wechsel zu HOSCH in der australischen Öl- und Gasindustrie tätig.

Dynamisch, professionell, engagiert und klar

HOSCH gibt sich ein Corporate Design (CD), das für alle Produkte einheitlich ist – vom Abstreifer bis hin zum Messestand



HOSCH, über 40 Jahre alt und weltweit tätig, gibt sich einen neuen Markenauftritt mit neuem Corporate Design. Das visuelle Erscheinungsbild der Unternehmensgruppe liegt seit Anfang 2020 in einem „Design Manual“ vor und ist für alle HOSCH-Unternehmungen rund um den Globus verbindlich.

Zum Beispiel das zweifarbige Logo: Die Basisfarbe HOSCH-Orange schafft eine dynamische Note und steht für Bewegung, der Rahmen in Grau für Engagement, Professionalität und Klarheit. Das Logo soll immer und überall sichtbar sein, auf allen HOSCH-Produkten, den Werbemitteln, Büroartikeln und auch der Dienstbekleidung.

Ein weiteres neues Designelement ist der Pfeil. Neben der Verwendung als Richtungspfeil für Schilder und als Knopf in digitalen Anwendungen wird er auch als dynamisches Element zur visuellen Führung, zum Beispiel auf Fahrzeugfolien, eingesetzt. Eine eigene HOSCH-Schrift, die auch für den täglichen Gebrauch im Büro und bei der Korrespondenz verwen-



Ob auf den Dienstwagen oder der Dienstbekleidung – überall fällt das neue Corporate Design der HOSCH-Unternehmensgruppe auf.

det wird, unterstreicht die Ausrichtung und Bedeutung technologischer Innovation bei HOSCH. Diese Schrift und die HOSCH-Farben werden auch bei den vereinheitlichten Visitenkarten und bei der E-Mail-Signatur eingesetzt. Hinweisschilder an den Bürogebäuden und Warenlager oder Wegbeschreibungen enthalten ebenfalls die zweifarbige Version des HOSCH-Logos, ebenso die HOSCH-Fahnen oder Beachflags für Messeauftritte.

Personalakquise auf den Dienstfahrzeugen

Eine einheitliche Optik erhalten auch alle HOSCH-Dienstfahrzeuge, mit dem entsprechenden Branding wurde bereits im Dezember 2019 begonnen. Vor allem die Montagefahrzeuge sollen mit der orange-farbenen Fläche, einigen Pfeilsymbolen und der gut lesbaren Webadresse nicht nur für HOSCH werben, sondern auch zur Personalakquise dienen.

Je nach Einzelfall wird entschieden, wie das jeweilige Auto beklebt werden soll. Fehlen in einer Niederlassung beispielsweise Monteure, werden die dortigen HOSCH-Fahrzeuge mit entsprechender Werbung gebrandet. Diese „Anzeige“ ist bei den sinkenden Lesezahlen der

Printmedien nicht nur preiswerter, sondern auch effektiver. Nicht

zuletzt werden auch alle kleineren Werbemittel, angefangen bei der Tasse bis hin zum Zollstock, dem neuen CD angepasst. Ebenso die Messestände, die eine technisch-futuristische Atmosphäre widerspiegeln.

Im neuen Look präsentiert sich bereits der Internetauftritt

auf www.hosch.de.

Dort finden sich Informationen zu Produkten, zum Service und zur Beratung in der neuen HOSCH-Schrift und in den Grundfarben orange und grau.



Gesund. Motiviert. Erfolgreich.

Premiere für den HOSCH-Gesundheitstag mit vielen praktischen Tipps und Anregungen. Neuauflage ist für Oktober 2020 geplant



Mit frischem Obst einen ebenso gesunden wie leckeren Smoothie mixen – dieses Angebot beim 1. HOSCH-Gesundheitstag nutzten Werkstatteleiter Sven Orlob (li.) und Girol Yurtbay, Teamleiter im Werk I.

Zudem erfuhren die Teilnehmer, dass auch Trinken dick machen kann, wenn zu falschen Getränken gegriffen wird. Als Alternative standen frisch gemixte Smoothies auf der Theke, jeweils mit einem Rezept zum Selbermachen, das auch mit nach Hause genommen werden durfte.

„Ein gesundes Unternehmen benötigt gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“ Diesem Leitsatz trägt die HOSCH-Unternehmensgruppe mit internen Sportangeboten oder vitaminreich gefüllten Obst- und Gemüsekörben als Pausensnack Rechnung – und jetzt erstmals auch mit einem Gesundheitstag in der Firmenzentrale in Recklinghausen.

Dafür wurden im Schulungsgebäude, in Kooperation mit einer Krankenkasse, unter dem Motto „Gesund. Motiviert. Erfolgreich.“ zahlreiche Informationsstände mit vielen „gesunden“ Anregungen aufgebaut. So gab es Tipps, wie jeder der Volkskrankheit „Rückenschmerzen“ auch in seinem Berufsalltag vorbeugen kann, oder ein Vital-Screening mit Messungen zum Körpergewicht, zum Fettanteil, zum Flüssigkeitshaushalt und zum Blutdruck. Bei der Haltungsdagnostik wurden Fehlverhalten des Bewegungsapparates aufgespürt und anschließend individuelle Empfehlungen gegen Schmerzen und Verspannungen gegeben.

Die Resonanz auf diesen ersten HOSCH-Gesundheitstag war so gut, dass der nächste bereits geplant wird. Er soll am 30. Oktober stattfinden und sich den Themen „Impfungen“ sowie „Stressmessung und Stressbewältigung“ widmen.

„Sonne im Glas“

Auf den Geschmack gekommen? Wenn ja, dann bereiten Sie sich doch einmal selbst einen ebenso gesunden wie leckeren Smoothie zu. Hier das Rezept für einen „Grünen Smoothie mit Orange und Ananas“, der auch „Sonne im Glas“ genannt wird.

Vorbereitung: 10 Minuten

Zubereitung: 5 Minuten

Menge: 700 ml

Kalorien: 160 kcal

Zutaten:

- ein Herz Römervalat, alternativ Bataviasalat
- zwei Orangen, geschält
- eine Scheibe Ananas, ca. 3 cm breit, geschält
- 100 ml Wasser

Wie machen es andere?

HOSCH-Gesellschafterin Cornelia Kill-Frech und Personalreferentin Nicole Kogelheide gehörten zu den Gästen eines „Gesundheitstages“ der ARK Health Consulting Recklinghausen, die Beratungen für die betriebliche Gesundheitsförderung und betriebliches Gesundheitsmanagement anbietet. Die Vorträge unter dem Obertitel „Employer Branding – Wie kann ich mich als interessanter Arbeitgeber präsentieren, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?“ behandelten Themen wie „Wertevermittlung im Unternehmen“ oder „Business Fitness – die Erfolgsstrategie für eine gesunde Unternehmenszukunft“.



Zubereitung:

1. Zutaten waschen, gegebenenfalls schälen und klein schneiden.
2. Zuerst die weichen Zutaten in den Mixbehälter geben, anschließend die restlichen Zutaten hinzufügen.
3. Mit einem leistungsstarken Mixer etwa eine Minute mixen, bis der Smoothie eine einheitliche, cremige Konsistenz hat.

Quelle: GrüneSmoothies.de

3. Internationales HOSCH Trainer-Seminar

Acht Teilnehmer aus sechs Nationen trafen sich in Recklinghausen. Abschlussabend mit Stadtführung und „Westfälischen Tapas“

Aufgeschoben hieß nicht aufgehoben: Das für Ende Januar 2020 vorgesehene internationale „Train the Trainer“-Seminar (TTT-Seminar) fand erst Anfang März statt, noch bevor das Corona-Virus jegliche Kontakte verboten hatte. Mit diesem letzten von drei internationalen TTT-Seminaren sind nun alle HOSCH-Gesellschaften auf dem aktuellen Stand des HOSCH-Trainings.

Thomas Legner legte für das Training im Seminarraum und am Schulungsband in Recklinghausen eine umfangreiche Agenda auf. Im Mittelpunkt stand die Kommunikation technischer Inhalte des HOSCH-Trainingsprogramms (HTP)

sowie der Feinschliff für eine allgemeingültige Leitlinie zur Gestaltung von Kundenseminaren. Neben dem „normalen“ dreitägigen TTT-Programm standen am zusätzlichen vierten Tag die neuen Vorabstreifer der HD-PU-S Serie auf dem Programm. Nach Theorie und Praxis gehörte der letzte Abend dann dem noch besseren Kennenlernen und vielen intensiven Gesprächen. Geschäftsführer Dirk Heidhues, Giancarlo Leombruno und Hella Spiekermann begleiteten die Trainingsgruppe nach Münster. Der Stadtführer, ein geborener Kanadier (!), stellte in englischer Sprache ebenso kompetent wie unterhaltsam die westfälische



Die Teilnehmer des TTT-Seminars (v. li.): Andreas Hogan (HOSCH RE), Brahim Bachari (HOSCH in Marokko), Philippe Bourlard (HOSCH France), Cesar Vigo, Juan Pablo Salinas (beide HOSCH Chile), Marco Buttitta (HOSCH RE), Michael Evanitz (HOSCH Company), Martin Kirk (HOSCH International).

Metropole vor, ehe es zum Essen ins Restaurant „Kleiner Kiepenkerl“ ging. Dort wurden den Gästen aus Südamerika, Australien und Marokko als Vorspeise übrigens „Westfälische Tapas“ gereicht – Schinken, Mettwurst, Griebenschmalz, Pumpernickel und weitere lokale Spezialitäten.

Die letzte Schicht für Bernd Metzinger

Langjähriger Leiter der Niederlassung Süd-West geht in Rente

Ob als Vertriebler im Anzug auf Messen oder im Büro in Saarlouis, ob als Techniker in Arbeitskleidung bei der Wartung oder Installation an diversen Förderbändern – Bernd Metzinger stellte sich fast 20 Jahre in allen beruflichen Facetten in den Dienst von HOSCH.

Im April 2020 ging der Leiter der Niederlassung Süd-West in den Ruhestand. Allerdings nicht ganz, denn er stand seinem Nachfolger Thomas Blan-

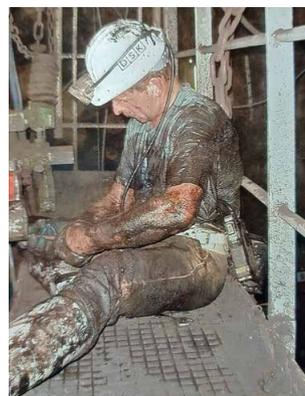


Zwei der Aufgabenbereiche von Bernd Metzinger: bei der Wartung am Förderband (re.) und bei der Präsentation am HOSCH-Messestand.

kenburg bei der Einarbeitung beratend zur Seite.

Bernd Metzinger zeichnen vor allem hoher technischer Sachverstand sowie ausgezeichnete handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten aus. Damit betreute er

sowohl im Vertrieb als auch im Service jahrelang kompetent die HOSCH-Kunden im Südwesten Deutschlands. „Mit Ihrem über-



durchschnittlichen Einsatz leisteten Sie einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg der Niederlassung“, bedankte sich die HOSCH-Geschäftsführung bei ihrem langjährigen Mitarbeiter.

Gleichzeitig wünschte sie ihm für die Zeit nach dem aktiven Berufsleben Gesundheit sowie „die Kraft und Muße, Ihre Pläne umzusetzen und Ihre Vorhaben zu verwirklichen.“

+++ HOSCH Personalticker +++ HOSCH Personal

Ausbildung bei HOSCH: Zum 1. August 2020 beginnt für zwei junge Menschen das Berufsleben in der Firmenzentrale in Recklinghausen. **Lia Lendzian** lernt den Beruf der Industriekauffrau, **Kaan Mustafa Atan** lässt sich zum Konstruktionsmechaniker ausbilden. Lia Lendzian



ist 18 Jahre jung und lebt in Waltrop, einer Kleinstadt im Kreis Recklinghausen. Nach dem Abschluss der Höheren Handelsschule bereitet sie sich nun auf den „Ernst des Lebens“ vor. In ihrer Freizeit reitet Lia Lendzian gerne oder nimmt zur Entspannung ein Buch in die Hand. Aus Dortmund wird Kaan Mustafa Atan ab August täglich zu HOSCH fahren. Der 18-Jährige hat das Berufskolleg in Castrop-Rauxel besucht und bereits

mehrere Praktika im Metallbau- sowie im Sanitärhandwerk absolviert. Um vom Beruf abzuschalten, geht der begeisterte Sportler gerne schwimmen oder spielt Fußball und Basketball.

Sein zehnjähriges Dienstjubiläum beging im April 2020 **Jason Cutler**, IT-Administrator bei HOSCH International. Geleitet wurde angesichts der Corona-Krise ohne Umarmungen und Händeschütteln, dafür mit umso mehr herzlichen Worten: „Seine IT-Zauberei hat uns oft gerettet“, heißt es in Australien. Das von Jason Cutler aufgebaute IT-Team trägt sehr viel zum Erfolg von HOSCH „Down Under“ bei. Er selbst will sich in den kommenden Jahren konsequent weiterbilden, wobei er davon überzeugt ist, dass „ich dank der intelligenten HOSCH-Technologie mit meiner Leidenschaft für Elektronik und Sensoren am richtigen Platz bin. Zudem sorgt mein fantastisches Team für eine perfekte Work-Life-Balance“.



Abschied nach fast 30 HOSCH-Jahren: Für **Eugen Switala** begann Anfang Juni der wohlverdiente Ruhestand. In einer



Verabschiedung in Corona-Zeiten: Eugen Switala (re.) mit Geschäftsführer Dirk Heidhues.

„coronabedingt“ kleinen Verabschiedung Mitte Mai bedankten sich in der Firmenzentrale in Recklinghausen Dirk Heidhues und Claus Weimann für den Einsatz und das Engagement in der Produktionsabteilung, der Eugen Switala bis zuletzt angehörte: „Sie haben mit Ihrem hohen technischen Sachverstand und Ihren ausgezeichneten handwerklichen Kenntnissen und Fertigkeiten über viele Jahre unsere Abteilung Forschung und Entwicklung unterstützt. Damit trugen Sie maßgeblich zu der kontinuierlichen Entwicklung innovativer Produkte und letztlich zum Erfolg von HOSCH bei.“ Begrüßt wurde während der Feierstunde auch die Entscheidung des Ruheständlers, HOSCH weiterhin im Rahmen eines Minijobs zu unterstützen.

Impressum

Herausgeber:
HOSCH-Fördertechnik
Recklinghausen GmbH

Verantwortlicher:
Ansgar Frieling, Geschäftsführer

Redaktion:
Jochen Schübel –
JournalistenBüro Herne GmbH (Leitung),
Hella Spiekermann

Übersetzung:
Shawn Christoph, Elizabeth Hicks,
Hella Spiekermann

Mitarbeiter:
Mohammad Akmal, Elizabeth Barnes,
Detlef Domke-von Bichowski,

Philippe Bourlard, Jari Iversen, Nicole Kogelheide, Thomas Legner, Giancarlo Leombruno, Peter Petzold, Ahmad Shihabi, Steven Smith, Catherine Vandewalle, Mariangela Vassallo, Cesar Vigo, Claus Weimann

Fotos:
AdobeStock, Mohammad Akmal,
Elizabeth Barnes, Philippe Bourlard,
Michael Evanitz, Jari Iversen,
Silke Kammann, Thomas Legner,
Nicole Lehnert, Bernd Metzinger,
Peter Petzold, Pixabay.com,
Steven Smith, Brigitte Tillmann,
Mariangela Vassallo, Cesar Vigo

Gestaltung:
claus+mutschler, Bochum

Redaktionsanschrift:
HOSCH-Fördertechnik
Recklinghausen GmbH
Hella Spiekermann
Am Stadion 36
45659 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 58 98 - 0
Telefax 0 23 61 / 58 98 40
E-Mail hella.spiekermann@hosch.de

HOSCH news ist die Mitarbeiterzeitschrift der HOSCH-Fördertechnik GmbH in Recklinghausen. Sie erscheint 2x jährlich. Nächste Ausgabe: Dezember 2020



Die HOSCH news wird auf zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.

+++ HOSCH Personalticker +++ HOSCH Personal

Ende Februar 2020 läuteten in der Kleinstadt Pigeon Forge im US-Bundesstaat Tennessee die Hochzeitsglocken. In der dortigen „Honeysuckle-Hills“-Hochzeitslocation gaben sich **Mark Charles**, Servicetechniker bei HOSCH Company, und seine langjährige Lebensgefährtin Jessi Metz das Ja-Wort. Bei der intimen Zeremonie im engsten Familienkreis überreichte Sohn Zane seinen frischvermählten Eltern die Ringe. Anschließend



ging es zur Feier in ein Lokal in Gettysburg. Übrigens: Ihren „echten“ Hochzeitstag wird das Ehepaar nicht so oft feiern – steht der 29. Februar doch nur alle vier Jahre im Kalender ...

Nachwuchs bei **Daniel Loh**: Der Maschinenbauingenieur bei HOSCH International freute sich Ende Dezember 2019 über die Geburt seines ersten Kindes. Der



gesunde Junge heißt Clayton und soll, so der Traum des glücklichen Vaters, „später mal in meine Fußstapfen als Ingenieur

treten. Aber wenn er Arzt oder Anwalt wird, bin ich auch zufrieden“.

Glück im Doppelpack! Seit dem 23. Februar 2020 stellen die Zwillinge Feline Anjuli und Fiete Christoph das Leben von HOSCH-Mitarbeiter **Reiner Gnauer** und dessen Ehefrau Svenja auf den Kopf. Die HOSCH news gratulieren ih-



nen und ihren beiden „großen“ Töchtern ganz herzlich zum Familienzuwachs!

Sie gehört zu den „Urgesteinen“ von HOSCH in Frankreich: **Maryse Moncourier** ist (fast) seit der Gründung des Tochter-Unternehmens im März 2001 dabei. Denn als der langjährige Geschäftsführer Claude Trumpf eine Sekretärin für die Zentrale in Paris suchte, bewarb sich Maryse Moncourier und übernahm im Dezember 2001 die anspruchsvolle Aufgabe. Jetzt, nach über 18 Jahren in Diensten von HOSCH Frankreich, wurde sie gleich zweimal verabschiedet: Zum einen bei einem Treffen mit dem gesamten Team in ihrem ehemaligen Büro, das



Bei der Verabschiedung in ihrem jetzt ehemaligen Büro: **Maryse Moncourier** (5. von rechts) mit ihrem Ehemann **Alain** (3. von rechts) sowie dem Team von HOSCH France mit **Kévin Boidin**, **David Henon**, **Catherine Vandewalle**, **Philippe Bourlard**, **Romain Deschamps**, **Adrien Audoire**, **Jan-Marc Pataut**,

ihre Nachfolgerin **Catherine Vandewalle** organisiert hatte, zum anderen bei einem festlichen Abendessen in einem portugiesischen Restaurant. Dort durfte natürlich Claude Trumpf nicht fehlen, der sich bei seiner langjährigen „rechten Hand“ herzlich bedankte: „Sie haben sich 18 Jahre mit aller Energie für die gute Entwicklung von HOSCH France einge-

HOSCH Dienstjubiläen

Im 1. Halbjahr 2020 feierten folgende HOSCH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus der Firmenzentrale in Recklinghausen ihre Dienstjubiläen:

10 JAHRE
Thomas Kubitzki
Erwin Vogelzangs

15 JAHRE
Jörg Derdula
David Fladung
Darius Frankowski
Beate Hendricks
Daniel Moya

20 JAHRE
Ralf Barth
Andreas Hentschel

30 JAHRE
Thomas Legner
Matthias Proft

setzt.“ Versüßt wurde Maryse Moncourier der Abschied mit einem Geschenk vom gesamten Team – einem dreitägigen Aufenthalt in einem französischen Schlosshotel, den sie mit ihrem Ehemann Alain genießen will.

Familienzuwachs bei **Melanie Stüfchen**, für HOSCH im Bereich „Controlling International“ tätig, und ihrem Ehemann Sebastian Senger: Mena wog bei ihrer Geburt 3.870 Gramm und war 54 Zentimeter groß und verträgt sich, wie unser Bild zeigt, ausgezeichnet mit ihrem großen Bruder Sam.



„Sparringspartner und Konditionstrainer“

Mit diesen Begriffen kennzeichnet Heinrich Kill die Aufgaben des Beirates der HOSCH-Unternehmensgruppe

Die HOSCH-Unternehmensgruppe beschloss Anfang 2018 die Gründung eines vierköpfigen Beirates, der die Geschäftsführung beraten, sie in ihrer Arbeit mit dem Blick von außen unterstützen und ihr externes Fachwissen leichter zugänglich machen soll.

Zum Beirat gehören Robert Schmitz, Geschäftsführer und Miteigentümer der familiengeführten Hardy-Schmitz-Unternehmensgruppe, Rechtsanwalt Heinrich Kill, Professor Norbert A. Harlander, Betriebswirt und Psychologe, sowie Stefan Burk, Aufsichtsratsvorsitzender der BURK AG. Die HOSCH news stellen den Beirat, der sich viermal im Jahr trifft, vor. Den Auftakt machten Professor Norbert A. Harlander, Stefan Burk und Robert Schmitz, zum Abschluss sprachen wir mit Heinrich Kill.

Herr Kill, welche Aufgaben hat für Sie ein Beirat in einem Familienunternehmen?

Heinrich Kill: Nach klassischer Einschätzung trägt der Beirat in Familienunternehmen zur Steigerung der Professionalität und Kanalisierung von Emotionalität bei. Ob das allgemein so ist, weiß ich nicht. Einer unserer Beiratsmitglieder bezeichnete den HOSCH-Beirat als „Sparringspartner“ der Geschäftsführung. Das ist ein treffendes Bild für einen Teil unserer Aufgaben. Es geht darum, für konkrete Fragestellungen gemeinsame Antworten zu finden. Um mit einem zusätzlichen Bild aus dem sportlichen Bereich die Stellung des Beirates weiter zu verdeutlichen, würde ich auf das des „Konditionstrainers“ zurückgreifen.

Wir helfen, taktische und strategische Ziele zu definieren und zu erreichen. In diesem Zusammenhang hinterfragen wir zum Beispiel auch die Bewertung der den Entscheidungen zu Grunde gelegten Fakten und unterstützen die perspektivische Erweiterung der Unternehmensausrichtung auf allen Ebenen.

Welche Rolle füllen Sie im Beirat aus?

Heinrich Kill: Zunächst habe ich die organisatorische Arbeit des Beirates zu leiten. Inhaltlich kommt mir und damit, so hoffe ich, auch dem Beirat meine 38-jährige Berufserfahrung als Rechtsanwalt zu Gute. Wiederholt nutze ich gerne das Institut des „advocatus diaboli“. Dieser Standpunkt ist hilfreich, voreingenommene Informationen und darauf fundierende Entscheidungen durch Vertretung des Kontrapunktes zu hinterfragen und die Argumente „abzuklopfen“. Auch Hypothesen und Zielvorstellungen sind mittels dessen gut zu verifizieren oder zu falsifizieren.

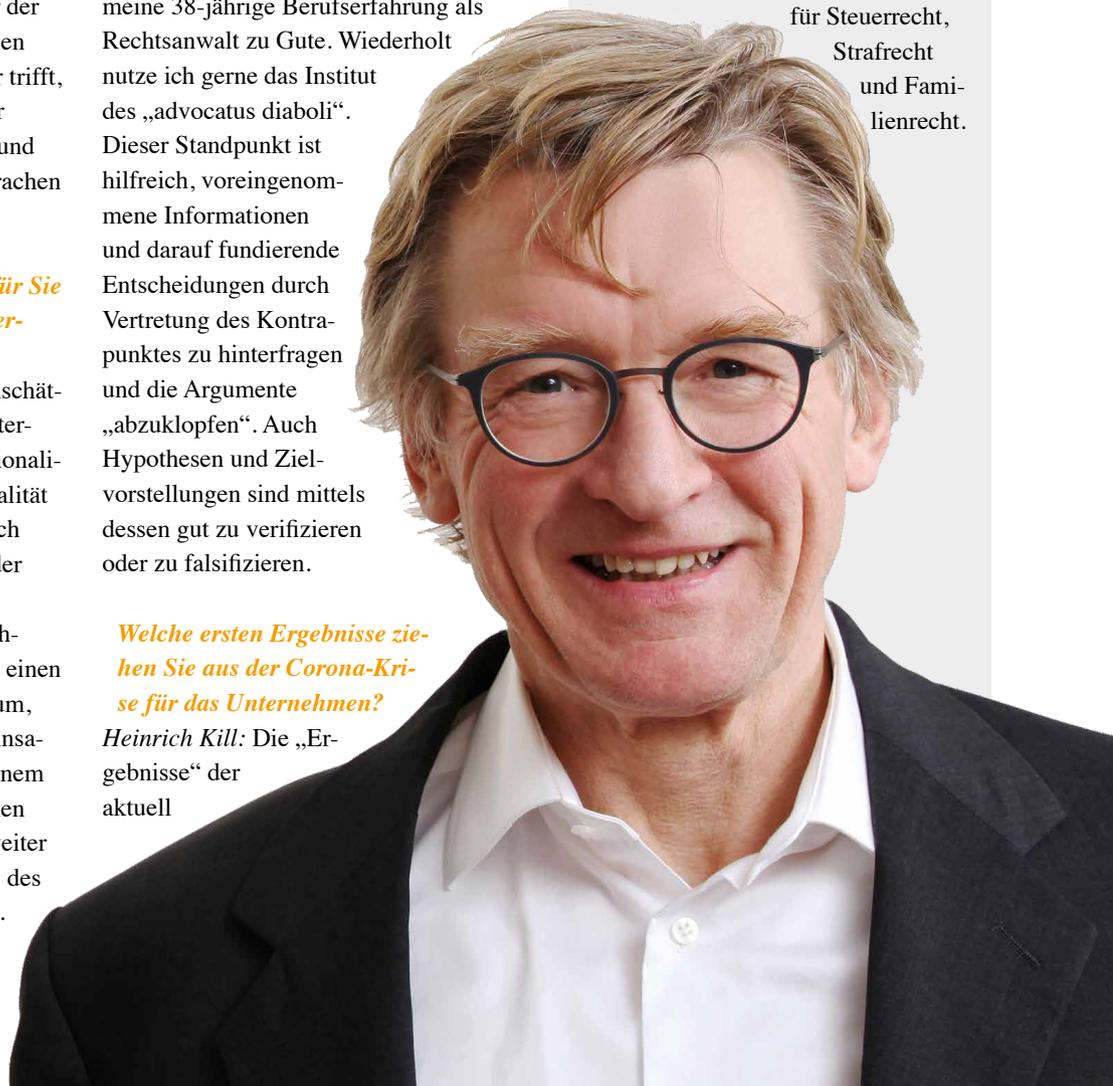
Welche ersten Ergebnisse ziehen Sie aus der Corona-Krise für das Unternehmen?

Heinrich Kill: Die „Ergebnisse“ der aktuell

ausgerufenen Pandemie sind, Stand heute, sicherlich noch nicht zu ermitteln. Ich kann jedoch jetzt schon sagen, dass die Geschäftsführung das Unternehmen rechtzeitig und vorausschauend auf die für uns alle neue Situation eingestellt hat. Die HOSCH-Gruppe insgesamt hat in dieser Situation herausragend schnell und mit großer Umsicht auf die verschiedenen Anforderungen erfolgreich reagiert.

Zur Person

Heinrich Kill (65) ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und zweifacher Großvater. 1982 ließ er sich in Wanne-Eickel als Rechtsanwalt nieder und ist heute Fachanwalt für Arbeitsrecht. Zudem war er auch Fachanwalt für Steuerrecht, Strafrecht und Familienrecht.



„Wir wollen das enorme Potenzial hier nutzen“

**Neugründung in Südamerika: HOSCH Peru S.A.C.
Erste Konzentration auf die Kupferindustrie in dem Anden-Staat**

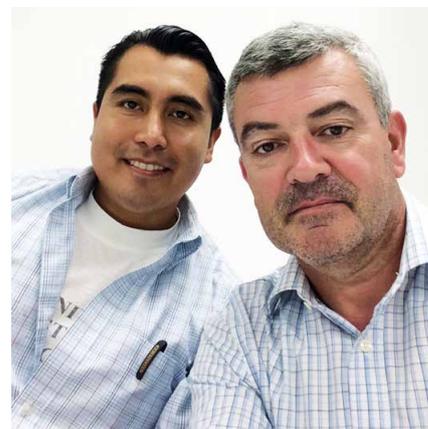
Das Trio der HOSCH-Tochterunternehmen in Südamerika ist komplett: Anfang des Jahres 2020 wurde in Lima HOSCH Peru S.A.C. gegründet. Am Taufbecken standen als Paten zum einen die Zentrale in Recklinghausen, zum anderen Cesar Vigo, Manager des HOSCH-Unternehmens im benachbarten Chile und exzellenter Kenner der Wirtschaft in ganz Lateinamerika. „Die Neugründung basiert zum einen auf der Notwendigkeit, als Gruppe weiter zu wachsen, zum anderen wollen wir das enorme Potenzial, das Peru besitzt, für uns nutzen“, so Cesar Vigo.

Als Verstärkung für die Arbeit vor Ort holte er sich Omar Segovia ins Boot, der bereits seit zwölf Jahren als Ingenieur im Bergbau den Umgang mit Schüttgütern gewohnt ist. „Zudem kennt er nicht nur unsere aktuellen Kunden, sondern auch die, die wir gewinnen wollen.“ Für diese Expansion sollen demnächst noch ein weiterer Servicetechniker sowie eine

Reich an Bodenschätzen

Peru grenzt im Norden an Ecuador und Kolumbien, im Osten an Brasilien, im Südosten an Bolivien, im Süden an Chile und im Westen an den Pazifik und ist das drittgrößte Land des Kontinents. Dort leben ca. 32,9 Mio. Menschen, fast ein Drittel davon in der Region rund um Lima. Die starke Wirtschaft, Analysen gingen bisher von einem jährlichen Wachstum von ca. 3,5 Prozent aus, fußt auf den reichen Bodenschätzen des Landes. Vor allem Gold, Silber, Zink und Kupfer lagern in Perus Erde und werden in den verschiedensten Minen gefördert und verarbeitet.

Verwaltungskraft eingestellt werden. Seine Zelte aufgeschlagen hat HOSCH Peru S.A.C. im Bezirk Lurin, etwa 19 Kilometer südlich der Hauptstadt Lima. Büro und Warenlager sind ca. 300 Quadratmeter groß, Nachbarn



Omar Segovia (li.), hier mit Cesar Vigo, leitet das Büro von HOSCH Peru S.A.C..

in dem brandneuen Industriegebiet sind Logistiker und weitere Dienstleister. Um die Buchhaltung kümmert sich dort Russell Bedford, während Marko Skambraks das junge Unternehmen bei allen rechtlichen Fragen unterstützt. Cesar Vigo: „Omar Segovia hat von dort aus die Zügel fest in der Hand, um im ganzen Land die Kunden zu betreuen. Dabei werden ihn Giancarlo Leombruno und ich tatkräftig unterstützen.“ Zunächst will sich das neue Team auf die peruanische Kupferindustrie konzentrieren. In der Großstadt Arequipa im Süden des Anden-Staates, 2.300 Meter über dem Meeresspiegel, „haben wir bereits Kunden und wollen dort einen Techniker fest installieren“, gibt Cesar Vigo einen kleinen Einblick in seine Zukunftspläne.



Für die Förderbänder der peruanischen Kupferindustrie soll ein Techniker fest installiert werden.



Die Basilika Kathedrale im Zentrum von Lima, der Hauptstadt von Peru. Die HOSCH-Zentrale ist nur ca. 19 Kilometer entfernt.

Schwierige Anforderung – schnelle Lösung

Kunde in Chile erhält in nur drei Monaten nach der ersten Ideenskizze ein ferngesteuertes elektrisches Vorspannsystem mit Option auf Weiterentwicklung

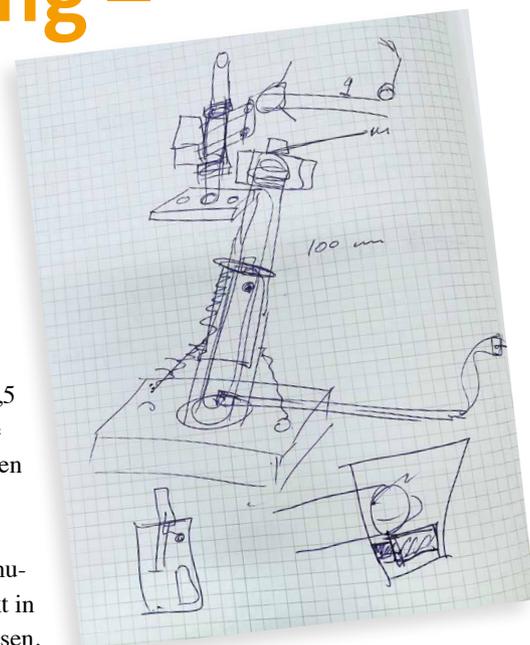
Die Lösung auch der schwierigsten Probleme, kundenorientiert und schnell, gehört zu den herausstechendsten Merkmalen der HOSCH-Firmenphilosophie. Dies zeigte sich jetzt wieder in Südamerika, wo ein langjähriger HOSCH-Kunde, einer der weltweit größten Kupferproduzenten, für seine Mine in der Atacama-Wüste im Norden Chiles mit einer echten Herausforderung an das Team von HOSCH Chile um Cesar Vigo herantrat.

Das Problem: In der Kupfermine wird rund um die Uhr produziert, auch für ein Nachspannen der Systeme werden die Anlagen nicht abgestellt. Dies gilt folgerichtig auch für die installierten HOSCH-Abstreifer, die, so die Anforderung des Minenbetreibers, während

des laufenden Betriebes nachgespannt werden müssen. Und zwar außerhalb der Gefahrenzone, ca. 1,5 Meter vom Getriebe entfernt, ohne dass die Produktion gestoppt werden muss.

Die Lösung: HOSCH Chile kommunizierte diese Anforderungen direkt in die Firmenzentrale in Recklinghausen. Dort wurden von der Geschäftsführung alle Hebel in Bewegung gesetzt, um innerhalb von nur drei Monaten gemeinsam mit der Abteilung Forschung & Entwicklung das voll einsatzfähige ferngesteuerte elektrische Vorspannsystem PFS/PEM-EC zu entwickeln.

Die Zukunft: Diese Lösung beinhaltet auch eine Option auf Weiterentwicklung,



Auf einem kleinen Stückchen Papier skizzierten Ansgar Frieling und Cesar Vigo ihre ersten Überlegungen für die PFS/PEM-EC.

denn in Kombination mit dem intelligenten Informationssystem HOSCHiris ist nicht nur ein individuelles Spannen je nach Förderkapazitäten und Qualität der Gurtverbindung denkbar, sondern auch das automatische oder ferngesteuerte Ablassen des Abstreifers beim Erreichen der Verschleißgrenze oder, wenn notwendig, das Zuschalten von HOSCH-Vorabstreifern.

Das Fazit: Die internationale Zusammenarbeit, hier zwischen der Zentrale und dem Team in Chile, ist das große Plus der HOSCH-Unternehmensgruppe. Die daraus resultierenden Produkte, wie zum Beispiel das ferngesteuerte elektrische Vorspannsystem, und die schnelle Umsetzung sind immer Ergebnisse einer funktionierenden Kommunikation zwischen dem Kunden, den HOSCH-Technikern und -Vertrieblern vor Ort sowie der Einbindung aller Bereiche in der Firmenzentrale. Giancarlo Leombruno, Internationaler Vertriebsleiter, fasst es so zusammen: „Dieses ambitionierte Projekt in Chile unterstreicht einmal mehr unseren Ruf, durch Neuentwicklungen weltweiter Innovationsführer der Branche zu sein.“



Anfang April 2020 wurden die ersten drei Geräte per Luftfracht nach Chile ausgeliefert, nur knapp drei Monate nach dem Start der Entwicklung im Bereich F+E am Hauptsitz von HOSCH in Recklinghausen.

Norwegen: Neues Warenlager spart Zeit und Geld

Auch das Ein- und Umladen bei Schnee oder Regen gehört der Vergangenheit an. Kunde setzt nach Brandschaden komplett auf HOSCH-Produkte

Wenn einer eine Reise tut ... HOSCH-Geschäftsführer Ansgar Frieling machte sich Ende Februar auf in den hohen Norden Europas, um dort gemeinsam mit dem Team von HOSCH Norway (NUF) das neue Warenlager zu eröffnen. Begleitet wurde er auf seiner Skandinavien-Tour, die ihn auch nach Schweden führte, von Manager Jari Iversen.

Das neue HOSCH-Depot liegt in Porsgrunn, einer bedeutenden Hafen- und Industriestadt an der Südküste Norwegens. Zahlreiche Gründe sprachen für diesen Standort: So wohnt HOSCH-Servicetechniker Roald Skogen nur fünf Minuten entfernt, zum alten Lager benötigte er für einen Weg 90 Minuten. „Er spart jetzt nicht nur immens Zeit, sondern auch Kraftstoff und Geld, da er viel weniger Mautgebühren, die hier in Norwegen sehr hoch sind, bezahlen muss.“ Zudem verfügt die neue Lagerhalle über eine Fußbodenheizung, eine Alarmanlage und ein großes Industrietor, durch das auch der HOSCH-Firmentransporter ins Lager fahren kann. „Jetzt müssen wir nicht mehr draußen, bei Schnee, Regen und oft



Sie stoßen auf das neue Warenlager in Norwegen an: Ansgar Frieling, Jari Iversen, Kristian Steinstø und Roald Skogen (von li.).

bitterer Kälte, ein- oder umladen“, freut sich Jari Iversen.

Von Bergen aus betreut Kristian Steinstø, der sich bei HOSCH Norwegen vor allem um den Vertrieb kümmert, auch den Kunden Norsk Stein A/S. In einem Werk des Unternehmens, das im Jelsa-Fjord bei Stavanger den größten Steinbruch Europas betreibt, hatte es gebrannt. Bei der Neuausstattung der Förderbandanlage setzte Norsk Stein A/S komplett auf

HOSCH-Produkte, unter anderem auf den Vorabstreifer vom Typ HD-PU-S1. „Das war ein echter Vertrauensbeweis“, so Ansgar Frieling.

In Schweden trafen sich Ansgar Frieling und Jari Iversen mit Johan Olsson von XBM, der HOSCH seit vielen Jahren als Vertriebspartner landesweit vertritt. Besonders spannend waren die Gespräche über die mögliche zukünftige Nutzung digitaler Vertriebskanäle.

Wenn aus Abfall Energie gewonnen wird HOSCH Italien löst Problem an extrem belasteten Förderbändern

Aus Abfall Energie gewinnen – dieser nachhaltigen und die Umwelt schonenden Aufgabe stellt sich ein italienisches



Energieunternehmen, das eines seiner größten Abfallverbrennungsanlagen in der Region Piemont im Nordwesten des Landes betreibt. Verarbeitet wird dort in der Hauptsache der Müll aus und rund um die Provinzhauptstadt Turin. Schon während der Inbetriebnahme klagte das Unternehmen über signifikante Probleme bei der Reinigung der Bandanlagen und beauftragte HOSCH

Italien mit der Suche nach einer Lösung. HOSCH-Servicetechniker Alberto Vicinanza analysierte die Anlage in den verschiedensten Arbeitsprozessen und setzte zur Reinigung die HOSCH-Abstreifer vom Typ B6 und C2 ein: „Das Grundproblem in dem Werk war die extrem hohe Belastung der Förderbänder durch Verschmutzung. Da war der Einsatz unserer Produkte genau die richtige Lösung.“

Kommission analysiert Umweltbelastungen

Italien: Gute Ergebnisse für die HOSCH-Abstreifer in einer Abfallaufbereitungsanlage in Kampanien

In Caserta, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der italienischen Region Kampanien, werden an den Förderbändern einer Abfallaufbereitungsanlage bereits seit sechs Jahren HOSCH-Abstreifer eingesetzt.

Im Februar 2019 besuchte HOSCH-Geschäftsführer Ansgar Frieling gemeinsam mit Giancarlo Leombruno, Internationaler Vertriebsleiter, und Mario Del Pezzo, Geschäftsführer von HOSCH Italien, das Werk. Sie diskutierten dort unter anderem mit dem Technischen Leiter über Wege, wie die Belastungen der Umwelt weiter reduziert werden können.

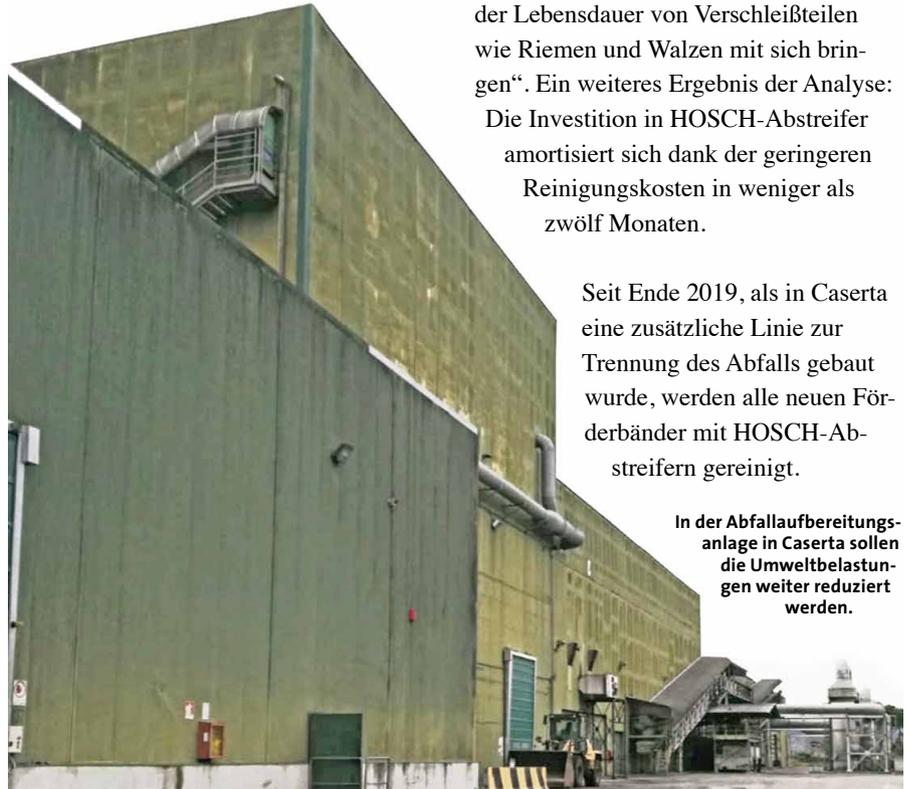
Daraufhin setzte das Unternehmen eine Kommission ein, der neben Mario Del Pezzo auch Vito Fimiani, Vertriebsleiter von HOSCH Italien, angehörte. Eine der Aufgaben der Arbeitsgruppe war die Analyse der Effizienz der Gurtbandanlagen, zu der auch die dort eingesetzten HOSCH-Abstreifer gehören. Die Kom-

mission hob dabei hervor, „dass die Abstreifer nicht nur die Staubdispersion ver-

bessern, sondern auch große Vorteile bei der Bandreinigung und der Verlängerung der Lebensdauer von Verschleißteilen wie Riemen und Walzen mit sich bringen“. Ein weiteres Ergebnis der Analyse: Die Investition in HOSCH-Abstreifer amortisiert sich dank der geringeren Reinigungskosten in weniger als zwölf Monaten.

Seit Ende 2019, als in Caserta eine zusätzliche Linie zur Trennung des Abfalls gebaut wurde, werden alle neuen Förderbänder mit HOSCH-Abstreifern gereinigt.

In der Abfallaufbereitungsanlage in Caserta sollen die Umweltbelastungen weiter reduziert werden.



Büro- und Lagerräume an einem Platz

HOSCH Asien packt Kisten und zieht um. Zentrale Lage in einem Industriepark

Eine knappe halbe Stunde mit dem Auto zum Flughafen in Kuala Lumpur, etwa 60 Minuten zum Hafen, eine gute Anbindung an Fernstraßen, die in alle Landesteile führen – nur drei Gründe für die Wahl des neuen Standorts der Büro- und Lagerräume von HOSCH Asien in Malaysia.

Ein weiterer Anstoß, der für Manager Mohammad Akmal neben der zentralen Lage ausschlaggebend für den Umzug im Februar/März 2020 gewesen war: „Am bisherigen Standort waren unser Büro und das Warenlager getrennt. Zudem

wollte dort der Eigentümer die Miete extrem erhöhen.“

So wurden die Kisten mit Büromaterial gepackt, der Großteil der Möbel machte den Umzug in das nur 13 Kilometer vom alten Standort entfernte neue Domizil in einem Industriepark in Puchong mit. Parkplatzprobleme während der Vorbereitung von Versand und Lieferung der diversen HOSCH-Produkte gehören jetzt der Vergangenheit an, zudem ist das neue Warenlager größer als das alte.

Die neue Adresse von HOSCH Asien:
No.45, Jalan PP 11/4, Alam Perdana

Industrial Park, Taman Putra Perdana, 47130 Puchong, Selangor, Malaysia. Telefon- und Faxnummer sowie die E-Mail-Adresse sind gleich geblieben.



Das neue Büro- und Lagergebäude von HOSCH Asien im Industriepark Puchong.

HOSCH-Trikots für das Spiel mit kleinen und großen Bällen

Die U13 des SV Schernbeck geht in Trikots mit dem HOSCH-Firmenemblem auf Punkte- und Torejagd. HOSCH-Mitarbeiter Ralf Schult überreichte Ende letzten Jahres die hochwertige Kluft an die Jugendabteilung. Die Talente des Fußballvereins aus der kleinen Gemeinde im Kreis Wesel bestritten ihre ersten Spiele in den neuen Trikots erfolgreich – bis Mitte März die Corona-Krise auch dem Jugendfußball die Rote Karte zeigte. Die Pandemie sorgte auch dafür, dass drei weitere Trikotsätze, die HOSCH während der Einweihung des umgestal-

teten neuen Firmengartens unter allen Interessenten verlosen wollte, erst etwas später an die glücklichen Gewinner gingen. Die Gartenparty musste zwar abgesagt werden – die Trikotverlosung fand aber trotzdem statt. Als Glücksfee fungierte HOSCH-Azubi Hüsnü Coban, der folgende Sieger zog: Fußball-D-Jugend des TuS 05 Sinsen mit HOSCH-Pate Aleksandr Becker; Fußball-D1-Jugend des SSC Reckling-



Die U13 des SV Schernbeck in ihren neuen HOSCH-Trikots. Mit dabei: HOSCH-Mitarbeiter Ralf Schult (hinten, 3. von li.).

hausen mit HOSCH-Patin Nicole Lehnert (für ihren Sohn Fynn); Tischtennis-Herrenmannschaft des SUS Bertlich mit HOSCH-Pate Thomas Legner.

Qualitätssiegel für HOSCH France

MASE-Zertifikat bestätigt unter anderem die einheitliche Vorgehensweise in vielen Prozessen

Geprüft und für gut befunden: HOSCH France wurde im März 2020 in der Zentrale in Calais erneut mit dem MASE-Zertifikat ausgezeichnet. Dieses Qualitätssiegel entspricht dem internationalen Zertifizierungssystem OHSAS-18001. Auditiert wurden bei HOSCH in Frankreich unter anderem die Bereiche Arbeitssicherheit, Gesundheitsmanagement, Risikomanagement sowie die interne Kommunikation bei der Montage und Wartung der HOSCH-Produkte.

Philippe Bourlard, Geschäftsführer von HOSCH France: „Die Zertifizierung gilt

für unser gesamtes Team. Wir haben dadurch alle ein besseres Bewusstsein für Sicherheitsprozesse, Gerätekontrollen oder auch für die Berufsausbildung entwickelt. Auch unsere Kunden legen viel Wert darauf, dass wir uns regelmäßig zertifizieren lassen. So können wir auch an speziell klassifizierten Standorten problemlos für sie arbeiten.“ HOSCH Frankreich stellt sich seit der Gründung im Jahr 2001 regelmäßig den Audits; die aktuelle Zertifizierung hat bis März 2024 ihre Gültigkeit.

Die MASE-Vorschriften (Manuel d'Amélioration Sécurité Entreprise) gel-

ten im Wesentlichen für Unternehmen, die an potentiell gefährlichen Standorten tätig sind, zu denen in Frankreich vor allem petrochemische und chemische Anlagen gehören. Mit dem MASE-Zertifikat, das von dem regionalen MASE-Komitee verliehen wird, das für das jeweilige Unternehmen zuständig ist, wird der Nachweis erbracht, dass eine Auditierung des Unternehmens von einer dafür zugelassenen Stelle stattgefunden hat. Diese bestätigt, dass die vorgefundenen Einrichtungen und Prozesse einheitlich und damit zertifizierungswürdig sind.

Blick über den Tellerrand

HOSCH-Azubis erarbeiten Projekt zum Thema „Nachhaltigkeit“

Dass die HOSCH-Auszubildenden Kerim Gülsoy und Hüsnü Coban, eingestellt zum 1. August 2019, nicht nur in ihren jeweiligen Fachbereichen sehr gute Arbeit leisten, sondern auch über den Tellerrand blicken, bewiesen sie durch das Projekt „Nachhaltigkeit“.

Die Geschäftsführung hatte ihnen den Auftrag gegeben, das oft zitierte Attribut „Nachhaltigkeit“ auf konkrete Vorgän-

ge an ihrem Arbeitsplatz, also in der HOSCH-Unternehmenszentrale, anzuwenden. Und sie fanden sie, ob im ökologischen und ökonomischen Segment oder im sozialen. Nachhaltige Verbesserungsvorschläge inklusive einer Kosten-Nutzen-Analyse machten sie zum Beispiel für die Mülltrennung, bei der Beleuchtung oder im Papierverbrauch. Als ihre Favoriten nannten Kerim Gülsoy und Hüsnü

Coban die Digitalisierung von Bestellungen, LED-Lampen für die Werkstatt, die Müllentsorgung im Drei-Fächer-Prinzip und nicht zuletzt das Aufstellen einer Regentonne.

Die Präsentation des Projektes stieß sowohl bei der Geschäftsführung als auch bei den Abteilungsleitern auf großes Interesse und wurde von allen gelobt. Über die Umsetzung, zurzeit gestoppt durch das Corona-Virus, werden die HOSCH news berichten.



HOSCH International (Pty) Ltd.
Australia
5 Pitino Court
Osborne Park
6017 Western Australia
Tel +61 8 9315 8000
Fax +61 8 9315 8001
E-Mail mail@hosch.com.au



HOSCH Austria GmbH
Austria
Belvederegasse 2
1040 Wien
Tel +43 1 22100-222
Fax +43 1 22100-223
E-Mail office@hosch-austria.at



HOSCH do Brasil Ltda.
Brazil
Rua Senador Milton Campos, 986
30525-190 Bairro Santa Maria
Belo Horizonte
Minas Gerais
Tel + 55 31 32 84 80 68
Fax + 55 31 32 87 36 80
E-Mail hosch@hosch.com.br



HOSCH Chile S.p.A.
Chile
José Miguel Infante 8765 – Bodega 10
Renca-Santiago
Tel +56 9 6226 5784
E-Mail info@hosch.cl



HOSCH France S. A. R. L.
France
885, Rue Louis Bréguet
Z.A. Doret - Bât 6
62100 Calais
Tel +33 1 64 13 63 60
E-Mail info@hosch.fr



**HOSCH Fördertechnik
Recklinghausen GmbH**
Germany
Am Stadion 36
45659 Recklinghausen
Tel +49 23 61 58 98 0
Fax +49 23 61 58 98 40
E-Mail mail@hosch.de



HOSCH (G.B.) Ltd.
Great Britain
97, Sadler Forster Way
Teesside Industrial Estate
Thornaby Teesside
TS17 9JY
Tel +44 1642 751 100
Fax +44 1642 751 448
E-Mail mail@hosch.co.uk



HOSCH Equipment (India) PVT Ltd.
India
The Gariahaat Mall, 4th Floor
13, Jamir Lane
Kolkata 700 019
Tel +91 33 3370 0400
Fax +91 33 2396 3649
E-Mail hosch@cal.vsnl.net.in



HOSCH Perú S.A.C.
Peru
Avda. Paseo de la República 3127, Piso 7
Lima
Tel +51 1 422 2867
E-Mail cesar.vigo@hosch.pe



PT. HOSCH Technology Indonesia
Indonesia
Jl. Mt Haryono Perum
Bukit Damai Indah
Blok C1 No 33 RT 27
Balikpapan 76114
Tel +62 542 88 616 92
Fax +60 3 7966 5672
E-Mail indonesia@hosch-asia.com



HOSCH Italia S.R.L.
Italy
Via Lucania snc
c/o Polo Comm.le „Il Granaio“
84098 Pontecagnano
Tel +39 089 84 90 52
Fax + 39 089 385 47 95
E-Mail mail@hosch.it



HOSCH Techniki Transportowe Polska Sp. z o. o.
Poland
ul. Zmigrodzka 244
51-131 Wroclaw 21
Tel +48 7 13 21 92 21
Fax +48 7 13 21 92 21
E-Mail info@hosch.pl



HOSCH Fördertechnik (SA) (Pty) Ltd.
South Africa
P.O. Box 14630
Witfield 1467
Burns Business Park
Unit 4, 12A Jet Park Road
Jet Park 1469
Tel +27 11 826 6940
Fax +27 11 826 6784
E-Mail sales@hoschsa.co.za



HOSCH IBERIA S.R.L.U.
Spain
Calle Roger de Llúria, 50, 5º piso
08009 Barcelona
Tel +34 93 467 49 10
Fax +34 93 487 38 14
E-Mail hosch@hosch.es



HOSCH Schweiz GmbH
Switzerland
Birkenstraße 49
6343 Rotkreuz
Tel +41 41 790 25 33
Fax +41 41 790 51 09
E-Mail info@hosch-schweiz.ch



HOSCH Company
USA
HOSCH Building
1002 International Drive
Oakdale, PA 15071-9226
Tel +1 724 695 3002
Fax +1 724 695 3603
E-Mail hosch@hoschusa.com



HOSCH Asia PLT
Malaysia
No. 45 Jalan PP 11/4
Alam Perdana Industrial Park
Taman Putra Perdana
47130 Puchong, Selangor Darul Ehsan
Tel +60 3 5879 9950
E-Mail mail@hosch-asia.com

